

„Sie Anfänger“, knirschte der Baron. „Mit solchen Kinderscherzen wollen Sie Detektiv sein.“

„Es kommt nicht auf die Leichtigkeit der Ausführung an, sondern auf die Gedanken, auf Grund deren man zur Ausführung gelangt. Es kommt allerdings auch auf den Verbrecher an.“

Ich habe vorhin eine kleine Personenverwandlung wiederholt. Wären Sie ein vollendeter Verbrecher gewesen, dann hätten Sie mich gleich erledigt, denn der Diener war nicht im Zimmer. So sah ich aber, daß Sie ein Stümper sind. Nun darf ich wohl bemerken, daß auch den Herrn Sohn zum mindesten eine Fahrlässigkeit trifft. Er hat nämlich doch der Laune einer Frau nachgegeben. Eugenie Morard wünschte in der Tat, den Stein Zephir zu besitzen . . .“

„Hast du ihr?“ fuhr der Vater auf.

„Nein, Vater, ich habe ihr bei dem Juwelier eine Nachahmung des Steines anfertigen lassen. Sie hat mich so darum.“

„Sehen Sie,“ sagte Axen, „wir nähern uns den Zusammenhängen. Die Anfertigung dieses falschen Steines war dem Herrn Baron bekannt. Vermutlich, junger Herr, haben Sie es ihm selbst erzählt, nicht wahr? Mir hat es der Juwelier erzählt. Was war nun leichter für den Baron, als dieser Frau klarzumachen, um wieviel kostbarer der echte Stein sei, den übrigens nur ein Kenner von der Nachahmung unterscheiden kann. Dieser echte Stein wurde also als der unechte übergeben. Der Stein wanderte in eine vollkommen neutrale

Handtasche, die nichts verraten konnte. Die Tasche wurde am Bahnhof abgegeben. Den Schein behielt zur Vorsicht der Baron. Zur Vorsicht wurde auch eine Damentasche gewählt, um den Verdacht vom Baron abzulenken. Bis zur letzten Minute leitete der Baron alles selber. Erst auf dem Bahnhof, fünf Minuten vor Abgang des Zuges, übergab er mir den Aufbewahrungsschein.“

„Der Eugenie, meinen Sie?“ warf Sinter ein.

„Nein, mir, die Eugenie hat mir eine Mark gegeben, dafür habe ich Fifi Hackfleisch gekauft.“

Der junge Sinter bog sich weit vor: „Ja, Mensch, faseln Sie denn? Oder . . .“

„Nein,“ sagte Axen, „das ‚oder‘ stimmt. Ich ließ es mir nicht nehmen, den Herrschaften als Kofferträger zu dienen, denn schließlich hatte ich, obgleich ich zur Zeit Besitzer des echten Steines war, doch Interesse daran, zu wissen, wer mit dem Kieselstein abfahren würde. Man fuhr in bester Stimmung ab, denn man hatte ja den vermißten Stein schon bei der Eugenie beschlagnahmt, der Kommerzienrat hatte nicht gemerkt, daß man ihm ein Kuckucksei, nämlich die Nachahmung, in den Geldschrank gelegt hatte, er selbst hatte der Polizei gegenüber die Sache als ein Mißverhältnis dargestellt — alle Parteien waren zufrieden.“

Bis eben auf die kleine Verwechslung, die nicht dem Gesetz der Logik unterlag.

Und nun, Herr Müller, draußen warten einige Begleiter auf Sie, denen Sie sich getrost anvertrauen dürfen.“